

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Unheilige Wandlung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453184>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der neue Friede

Hurra, es ist, hurra, hurra,  
mal wiederum ein Friede da!  
Das Unterzeichen will nicht enden.  
Aun muß sich alles, alles wenden!  
Du meinst, schon Sommer 18 — ? Tee,  
das ist doch nicht derselbe.  
Versailles hat damals, um zu mosten,  
zunächst einmal gepräst den Osten.  
Ja war das Erzeugnis. Dies  
ist allbekannt, nur fast zu süß.  
Nicht jedermann kann das vertragen.  
Dem Nachbar fuhr es in den Magen.  
Allmählich trat dann aber drum  
der Friede in das Stadion —  
den Guter kennt ja jeder Lauser  
(ist man gebildet, heißt es Sauser).  
Das schmeckt! Es braucht dazu kein Brot.  
Gar mancher säuft sich da den Tod!  
Zum Beispiel — shocking! It! — der Wiener  
und selbstverständlich der Berliner.  
Sortierung folgt. Es kommt daran  
Bulgarien, drauf der kranke Mann —  
Das Friedenschlecken will nicht enden.  
Aun muß sich alles, alles wenden!

Abraham a Santa Clara.

## Auf dem Zürichsee

„Haben Sie Radsfahren gelernt, Herr Kapitän?“  
„Reden Sie mir nicht von diesem Zeug, sind ja Fahrzeuge, die das Steuer-  
ruder vorn haben!!“

Lion

## Der Adler und das Fliegerlein

Kam da jüngst ein Fliegerlein gefegelt,  
War gerade auf der Japan-Tour.  
Alles hatt' aufs Schönste es gereget,  
Als ihm plötzlich Schnödes widerfuhr.  
Siams Berge moll' es überfliegen  
Und war grade drin im besten Zug,  
Als ein Adler zusah mit Vergnügen,  
Was der Kerl für Purzelbäume schlug.  
  
Solch ein Monstrum ist noch nie gekommen  
In die Gegend! sagte sich das Vieh.  
Ich allein bin durch die Luft geschwommen.  
So ein Sprechdachs flog hierher noch nie!  
Und er spreite die Sänge mächtig,  
Nahm zum Zielle sich den Aeroplano;  
Der drah hockte fand es niederträchtig  
Und es sing sein Herz zu trommeln an.  
  
Wütend mit dem spitzen Schnabel bohrte  
Sich der Adler in den Apparat,  
Dass er hängen blieb — überweg'ne Sorte! —  
Und so mitfuhr bis zum Selsengrat.  
„So ein Gralsfaulflug ist nicht ohne!  
Sei bedankt dafür, o Erdensohn!“  
Rief der Lüste König wie zum Hohne,  
Hackt' sich wieder los und — flog davon!

## Telegramme

Berlin. Anlässlich der Durchführung der Vermögensabgabe und der Steueraufschläge wird der Finanzminister in den erblichen Tadel erhoben mit dem Prädikat: Wirklich unheimlich er Schmerzberger. Einige Kommissionsmitglieder waren für Schmerzberger. Von der Verleihung des Verdienstkreuzes wurde Umgang genommen, weil für die Steuerzahler der Finanzminister ohnehin ein immerwährendes Kreuz ist.

Washington. Die Meteorologen haben einwandfrei festgestellt, dass der große Sturm durch die Vorgänge im Kapitol hervorgerufen wurde. Denn es geschehen Zeichen am Himmel und die Erde wird erschüttert und großes Weheklagen wird die Menschheit erfüllen.

Denis

## Mißverständnis

Dies kleine Gesichtchen passierte in einem kleinen, durch seine Variationen in Speiseauswahl bekannten Restaurant Zürichs:

Eines schönen Tages kommt da ein junger Mann in schäbigem Anzuge. Man sieht ihm an, dass er einst bessere Tage gesehen hat. Durch eine der vielen Launen der Frau Sortuna sind ihm an diesem Tage wahrscheinlich einige Süßfrankensstücke in die Taschen gefallen und er bellt sich, aufs Schnellste seinen knurrenden Magen zu befriedigen.

Sitzt und selbstberouft gemacht durch seinen vorübergehenden Reichtum, fragt er den Kellner herablassend:

„Was haben Sie?“

„Kalbskopf, Schweinsrippen, Schafffusse, Ochsenzunge . . .“

„Halt, halt!“ unterbrach der junge Mann den Kellner, „ich frage Sie ja nicht, was Sie für körperliche Gebrechen — aber was Sie zu essen haben!“

Denis

## Joffrecultus

Jüngsthin packte seinen Koffer  
— Männiglich weß das bereits —  
Der berühmte Marschall Joffre  
In Paris für nach der Schweiz.

Nach des Lemans Seegefladen  
Sog es in die Serien ihn,  
Seldzugsleiden auszubaden,  
Nach dem schönen Montreux hin.

Raum passierte er die Grenze  
Und betrat das welsche Land,  
Holt Zylinder, Schwabenschwänze  
Aus dem Spind man an der Wand:

Böllerchüsse zu Genüge  
Ließ man los sogleich zum Gruss,  
Diners gab's und Sackzüge,  
Sesse bis zum Überdruss;

Ein erstaunliches Gepränge  
Ward entfaltet rings umher,  
Ehrenjungfrau'n gab's, Empfänge,  
Reden, Toste, Inhaltschrover.

Wie um einen Albott tanzelt'  
— Wahrlich, wahrlich, 's ist zu dumm —  
Akrobatisch turnt und schwenzelt'  
Man um diesen Mann herum.

Joffre hier und Joffre dorten,  
Joffre morgen — Joffre heut' —  
Joffre, Joffre aller Orten,  
Bivalvuren weit und breit —

Also ging's in letzten Tagen  
Mit Gebrüll und mit Gebräus  
Zu im Welschland, ohne Fragen,  
Wie in einem Narrenhaus.

Ekelhaft und unverständlich  
Iß solch' Speichelckeckel  
Unser Bundesbrüder — schändlich  
Diese Marschalljöfferei!

Rehrten wieder uns're Helden,  
Tell und Winkelried — der Taus! —  
Keine Zeitung würd' es melden,  
Alles bliebe still zu Haus;

Aber wenn zum Badgebrauch  
Eintrifft so ein großes Tier,  
Lieg im Dreck man auf dem Bauche  
Und streckt von sich alle vier.

Darum sag' ich! Psui, zum Teufel,  
Sient das Schweißern, bieder, holz?  
Uns're Ahnen, ohne Zweifel,  
Waren doch aus anderm Holz!

Ja, mich hat der ekle Kummel  
Ganz verärgert — darum geh'  
Ich und kauf' mir bei Frau Dummel  
Einen Rausch im Dezalep.

Denis

## Unheilige Wandlung

Der Nationalrat Bergbaumere,  
Le grand ami de l'Erzaunère,  
Einst Busenfreund Altdutschlands, Maulus,  
Jetzt boschophob, Saulus wurd' Paulus:  
Scheint solche Wandlung nicht recht schwierlich?  
Sagt nur bei Bergbaumere de Zurich!

## Briefkasten der Redaktion

A. J. Bitte, jervellen die Rückseite unbeschrieben zu lassen. Gruß!

Nebelspalter-Leser in Wim-mis, Sie haben recht. Dass es Seitherzen gibt, ist bekannt; neu dagegen ist ein „mehrlocheriges elektrisches Herz“, von dem eine Berner Zeitung ihren Lesern zu erzählen wölf. Immerhin gebietet sich hier der Druckfehlerteufel, wenn er aus einem „herd“ ein „herz“ macht, galanter, als wenn er, wie es anderswo kürzlich passierte, „Sauerstoff“ kurzweg zum „Gau-stoff“ (nicht zu verwechseln mit Gauffloss!) degradiert.

Theaterfreund in S. Dass auf Schönherrs „Weibsteufel“ nun eine neue Operette, bestellt „Der Liebesteufel“ folgen mühte, war vorauszusehen, nicht aber, dass Schönherr nun zum dritten Mal den Grillparzerpreis erhalten würde, der zur Zeit 5000 Kronen beträgt.

Fr. M. in J. Ein gelungenes Huhn scheint der leihlin zu Rom als Mitarbeiter des „Temps“ verstorbene Journalist und Humorist Ernesto Bagazzoni genehm zu sein. Der hat sich nämlich sein eigenes Grablied verfasst; es kommen darin folgende groteske Stellen vor:

„Mit roter Schminke pinselt ganz mich ein,  
Bergelot mir die weiße Nalenspitze,  
Besprengt meinen Leib mit Römerwein,  
Gechs grün und gelb geschmückte Schweine,  
Die sollen meinen Leichenagen ziehn,  
Und hundert Musiker begleiten ihn  
Und künden Pluto an, daß ich erscheine.“

Nach diesen draffischen Versen — Glückschweinchen als Vorspann bei der leichten Sahrt! — zu schließen, scheint den Italienern der Humor trotz allem noch nicht ausgegangen zu sein!

H. R. in W. In der Neuen Zürcher Zeitung wurde „ein Champagnerfräulein“ gesucht. Was darunter zu verstehen sei? Vermüllt eine stark mosfierende holde Weiblichkeit.

Suh in h. Wir wurden von Ihrem Poem stark beeindruckt; der Papierkorb aber auch. Statt Poem hätten wir auch „vor Ihrem Geversiem“ sagen können. Das ist nämlich eine neue literarische Spezialität, die in der A. S. S. entdeckt worden ist, sinnemal es darin kürzlich über den Vortragabend von Dominik Müller hieß: „Nach dieser auspruchslosen Geschichte ging Dominik Müller zu Geversiem über.“ Geversüchtem wäre auch ganz nett gewesen.

Mühl. Ja, was wär jetzt denn dös! Im bayrischen Landtag sitzt ein Kalbskopf. Anderswärts helfen die Ratsmitglieder manchmal nur nicht so Salü!

Raviolettli im Tessin. Unsere Jung- und Grünschweizer Lyriker nehmen es zwar schon recht gut mit manchem hypermodernen „Neutörn“ auf und lassen sich allerhand Capriolen. Aber Theodor Tagger, eine kühne Hoffnung der waschechten Expressionisten unserer Tage, ist ihnen doch noch über. Man höre z. B. folgende Verse, die den zahnlosen, nichts ahnen lassenden Titel „Abendsonne“ fragen:

Schäumende Sonnen,  
voller Salz geht mein Atem,  
abendverzückt und ciaconnen (!)  
über Wiesen und Herz. Süße siebern in  
den Seren,  
Knie spannen sich verzückt  
und aus weitgetanen Seelen glückt  
tierisches Verwoesen.  
Käsen mild gedehnte Hände  
und das gezeitete Gehirn  
abendsternt.

Man sieht, wenn Dichter-Gehirne abendsternen,  
ist's schon faul!

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selina 10.18